

# In eigener Sache

Kürzlich beschwerte sich ein Bewohner unserer Stadt — namens Fedor Knull — daß er mit falschem Beruf, und ein anderer, daß er mit falscher Anschrift im Essener Adreßbuch stände. Beide hatten — das stellte sich heraus — etwas versäumt: der eine, dem Amt für Statistik und Wahlen die neue Berufsbezeichnung mitzuteilen, der andere, sich umzumelden. Das Gespräch zwischen Herrn Hecht und Herrn Knull dürfte für viele Benutzer des Adreßbuches von Interesse sein. Es stellt klar, wie die Adressen in diesem Buch zustande kommen und was jeder einzelne dazu beitragen kann, um mit richtiger Anschrift beziehungsweise richtigem Beruf verzeichnet zu sein.

**Herr Hecht:** Sehen Sie, Herr Knull, wie ein Kursbuch unentbehrlich ist für die Information der Reisenden, so ist das Adreßbuch in erster Linie ein für eine Großstadt unentbehrliches Auskunftsmittel, das tagtäglich in den Betrieben der Industrie, des Handels, in Behörden, Organisationen und Vereinen benutzt wird, um die Anschrift, den Beruf oder den richtigen Namen eines Einwohners festzustellen.

Rund 293 000 Namen stehen im Essener Adreßbuch 1965. Wiederum dem Kursbuch vergleichbar, dürfen Sie annehmen, daß die Benutzung über den unmittelbar praktischen Zweck hinaus einen geradezu abenteuerlichen Reiz ausüben kann. Denken Sie doch nur an die menschliche Neugierde, eine sicherlich nicht so üble Schwäche, die in diesem Buch ihre Befriedigung findet: sei es, daß man die Berufe seiner Mitmenschen kennenlernen kann, sei es, daß man nachschaut, ob die alten Bekannten, von

denen man seit Jahren nichts gehört hat, immer noch da und dort wohnt.

**Fedor Knull:** Es würde mich im einzelnen interessieren, Herr Hecht, wie die Anschrift eines in letzter Zeit Zugewogenen in dieses Adreßbuch gelangt?

**Herr Hecht:** Also gut, Herr Knull, nehmen wir einen solchen Fall zum Anlaß, das Zustandekommen des Adreßbuches zu erklären.

Herr X, so wollen wir unseren Neubürger nennen, ist mit seiner Familie von Dortmund nach Essen gezogen und hat in der Ursulastraße in Rüttenscheid eine Wohnung gefunden. Nach dem Meldegesetz unseres Landes hat er sich auf einem vorgeschriebenen Meldeformular (mit zwei Durchschlägen) bei seiner zuständigen Meldestelle anzumelden.

Um der Bevölkerung diese Anmeldepflicht zu erleichtern, unterhält die Stadtverwaltung 15 solcher Meldestellen, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind. Unser Herr X gehört zur Meldestelle Rüttenscheid, die sich im Sparkassengebäude an der Rüttenscheider Straße befindet. Er gibt dort seine Anmeldung ab. Dann braucht er sich nicht weiter darum zu kümmern, die Anmeldung läuft ihren vorgeschriebenen Weg. Sie wird an die Zentralkartei des Einwohnermeldeamtes weitergegeben. Von dort gelangt ein Meldeformular an die statistische Abteilung und eins an die Einwohnerplattei des Amtes für Statistik und Wahlen.

### Prägeschema der Einwohnerplattei Essen

**Reisensignale**

- 100 = Besondere Personen
- 101 = weibl. = eingetragene Hausnummer
- 102 = 103 = Ehefrauen Lohnsteuerklasse I
- 104 = 105 = Freiwillige gemäß §§ 20 u. 21a LStDV
- 106 = 107 = Erziehungsjünglinge z.B. 1962/63
- 108 = 109 = Personen die zwei oder drei Wohnsitze haben
- 110 = 111 = Inhaftung Gefangenen z.B. 1962
- 112 = 113 = Person für die Geburtsort z.B. 1962
- 114 = 115 = Ausländer oder Staatslose
- 116 = 117 = Alterskartei Jahrgänge ab 1962/63
- 118 = 119 = Gerade Hausnummern
- 120 = 121 = Wohnverfassung Jahrgang z.B. 1962

**Nocken**

1. Wahlberechtigte Männer
2. Wahlberechtigte Frauen
3. Lohnsteuerpflichtige
4. Evangelische
5. Katholische
6. Freie
7. Sonstige
8. Adressbuch
9. Ein verheiratete Lohnsteuerpflichtige
10. Freie
11. Lohnsteuerklasse für Sozialstellen
12. Freie
13. Freie

**Berufsangabe**

1. Berufe genau Berufsbezeichnung die möglichste die Personen als selbständig oder unselbständig erlernen oft
2. Für Personen in Berufsausbildung oder Erziehung, die Berufsbezeichnung Lehrling, Schüler, Student, Hörer
3. Für nicht mehr Berufstätige die Bestellungen Personals Beamter
4. Für Berufstätige z.B. Ehefrau die Bestimmung z.B.

**Geburtsort**

Bei älteren Platten befindet sich der Geburtsort oben rechts unter dem Geburtsdatum

**Familienwohnsitz oder Wohnort**

in Lebensbeziehung

Prägedatumsnummerierung

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Feld für Reisensignale

	Titel, Familienname/Geburtsname der Ehefrau	Geburtsdatum
	Vorname/Vorname des Ehegatten	Staatsangehörigkeit
	Wohnung	Religionsbek. der Person des Ehegatten
	Essen	Lohnsteuergruppe des Ehegatten
	Berufsangabe	verh. Kinder unter 18 Jahren
	Geburtsort	S 45 Datum des Umzuges
	Familienwohnsitz bzw. Wohnort	Datum des Zuzuges
	Bei Kindern unter 18 Jahren Elternangabe	

**Ausschluß vom Wahlrecht ruhendes Wahlrecht**

- Ausschluß bis auf Widerruf
- weil erkrankt oder unter vorläufiger Vermögensverwaltung oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft
- Bestimmter Ausschluß für die Zeit der gerichtlichen Abklärung der Eheverhältnisse
- Ruhendes Wahlrecht bis auf Widerruf, da wegen des Ausschlusses oder -schwebezeit und Pflegschaft

**Staatsangehörigkeit**

- Deutsche
- Ausländer oder Staatslose
- Ausländische und deutsche Staatsangehörige

**Religionsbekenntnis**

- evangelisch
- katholisch
- reformiert
- römisch-katholisch
- katholisch
- altkatholisch
- verheiratet
- Alle Religionsbekenntnisse, wie kath. - katholisch, evg. - evangelisch, luth. - lutherisch, g. - griechisch, etc. - orthodox, evang. - evangelisch, werden zwar nicht mehr geführt, befinden sich aber zum Teil noch auf alten Platten. Beim Erwerb des Religionsbekenntnis der Ehefrau, bei der in der ersten Ehefrau das Religionsbekenntnis des Ehegatten anzunehmen z.B. nicht

**Finanzant Band Nr.**

Bei älteren Platten befindet sich der Band Nr. auf der gleichen Seite links

**Familienstand**

- verh. = verheiratet
- verh. = getrennt lebend
- verh. = verheiratet
- gesch. = geschieden
- eing. = ledig

Essen, im Februar 1962  
Amt für Statistik u. Wahlen



In der statistischen Abteilung wird die Meldung statistisch ausgewertet. Herr X und seine Familie tragen so zur Veränderung der Einwohnerzahl der Stadt und ihres Stadtbezirks, der Alters-, Konfessions- und Berufsgliederung bei. Für ihre Aufnahme in die Einwohnerplatte und damit schließlich auch in das Adreßbuch dient der Durchschlag des Meldeformulares.

**Fedor Knoll:** Eine Zwischenfrage, Herr Hecht, was ist eigentlich eine Einwohnerplatte?

**Herr Hecht:** Die Einwohnerplatte der Stadtverwaltung, Herr Knoll, ist mit ihren rund 740 000 Adremaplatzen eine sogenannte Vollplatte, in der für jeden Einwohner unserer Stadt vom Säugling bis zum Greis eine Einwohnerplatte geführt wird. Die Stadt Essen hat zwar „nur“ 731 000 Einwohner, aber 740 000 Adremaplatzen. Die Differenz beruht darauf, daß rund 9000 Personen mit einer Nebenwohnung in Essen gemeldet sind, bei der Gesamteinwohnerzahl zwar nicht mitzählen, wohl aber in der Einwohnerplatte geführt werden. Diese Platte ist nach dem Straßenalphabet der rund 2800 Straßen geordnet und in zwölf Sachgebiete aufgeteilt.

**Fedor Knoll:** Das wäre klar! Nun aber zurück zur Anmeldung unseres Herrn X.

**Herr Hecht:** Diese Anmeldung, Herr Knoll, ist in die Registratur gelangt und für eines der zwölf Sachgebiete ausgezeichnet worden. Der zuständige Sachbearbeiter erhält die Anmeldung und zeichnet sie nach den Angaben, die von Herrn X für sich und seine Angehörigen auf der Meldung gemacht worden sind, nach bestimmten Merkmalen aus. So ist zum Beispiel ein Merkmal die Wahlberechtigung, ein weiteres die Lohnsteuergruppe. Schließlich muß der Bearbeiter noch nach bestimmten Richtlinien entscheiden, welche Personen in das Adreßbuch aufgenommen werden. Handelt es sich wie bei Herrn X um einen Haushaltsvorstand, so erhält er auf jeden Fall das Zeichen für die Aufnahme in das Adreßbuch. Auch gewisse Gruppen von Einzelpersonen sind dafür vorgesehen.



Einwohnerplatte mit Plattenschränken und Prägemaschine

Nach der Auszeichnung wird für jeden Familienangehörigen eine Platte geprägt und diese auf der linken Seite mit Nocken versehen. Die Nocken, kleine Aufwölbungen in der Metallplatte, bedeuten unter anderem „wahlberechtigt“, „lohnsteuerpflichtig“ beziehungsweise „für die Aufnahme in das Adreßbuch bestimmt“. Umziehende, Fortziehende, Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen werden entsprechend „bearbeitet“. Platten werden in andere Straßenkästen eingeordnet, herausgenommen, neu geprägt oder geändert.

Die Adremaplatte läßt übrigens 25 Auswahlmöglichkeiten zu, 13 Nocken- und zwölf Reitersignale. Das abgebildete Prägeschema enthält die Einzelheiten.

Nun kann man die Platten auf Karteikarten oder Papierstreifen abdrucken. Die Druckmaschine wird auf das gewünschte Merkmal (Nocke) eingestellt und druckt dann aus der Gesamtplatte die entsprechenden Platten ab.



Druckraum des Amtes für Statistik und Wahlen

Beim Adreßbuchdruck die mit Nocke 8. Die Platten laufen mit einer Stundendruckleistung von etwa 6000 Stück durch die Maschine. So können bei Durchlauf aller 740 000 Platten die rund 293 000 Anschriften, die für das Adreßbuch vorgesehen sind, gedruckt werden oder bei Wahlen die der rund 525 000 Wahlberechtigten.

**Fedor Knoll:** Es ist mir bekannt, daß das Adreßbuch aus zwei Hauptteilen besteht, nämlich dem Straßen- und alphabetischen Namensteil, dazu die Angaben über Hauseigentümer, Behörden, Gewerbebetriebe, Verbände und Vereine. Wie bewältigt ein Verlag eine solche Fülle von Material?

**Herr Hecht:** Die Angaben für den Namen- und Straßenteil stellt das Amt für Statistik und Wahlen dem Adreßbuchverlag zur Verfügung. Bis zum Jahre 1963 erhielt der Verlag jährlich einen Gesamtabdruck aller Anschriften für das Adreßbuch. Vor dem Druck des Adreßbuches mußte dann der gesamte Satz des Vorjahres in monatelanger Arbeit überprüft und berichtigt werden. Seit dem Jahre 1964 berichtigt der Verlag seine Adreßbuchkartei dadurch, daß er wöchentlich alle Zu- und Abgänge und sonstigen Veränderungen erhält und diese sofort in die Kartei einarbeitet. Hierdurch wurde die so sehr begrüßte Neuerung möglich, von Zeit zu Zeit Nachträge für das Adreßbuch herauszugeben, die die Zu- und Abgänge sowie Umzüge enthalten. Auch das jeweils neue Adreßbuch ist dadurch sehr viel aktueller geworden.



Redaktion „Essener Adreßbuch“



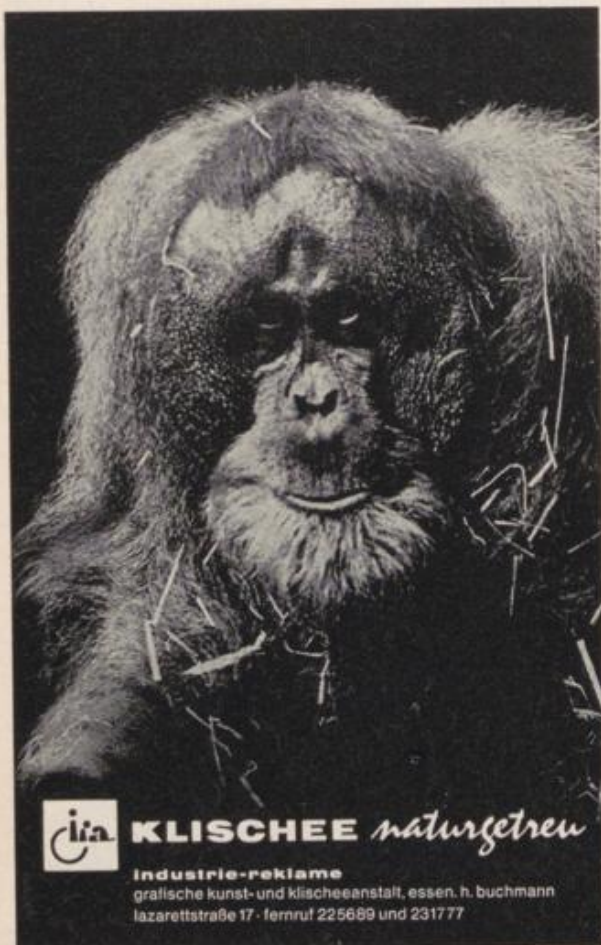


Wir DIENEN  
RATEN  
Helfen

# STADTSPARKASSE ESSEN

Zweigstellen in allen Stadtteilen

— SEIT 1841 IM DIENSTE DER HEIMISCHEN WIRTSCHAFT —



**KLISCHEE naturgetreu**

Industrie-reklame

grafische kunst- und klischeeanstalt, essen, h. buchmann  
lazarettstraße 17 · fernruf 225689 und 231777



STÄDTISCHER SAALBAU

INH. TH. MARTENS KG. RUF 23 18 51

DAS FÜHRENDE KONGRESSHAUS  
DES RUHRGEBIETES

\*

Gute Küche - Gepflegte Getränke

\*

*Große und kleine Säle für Festlichkeiten,*

*Tagungen und Hochzeiten*

*Versammlungsräume und kleine Besprechungszimmer*

*Behagliche Restaurationsräume*

*und Terrassen mit Tanzfläche im Freien*



Wenn also unser Herr X, um auf ihn noch einmal zu sprechen zu kommen, bis Ende Dezember 1964 nach Essen zugezogen ist, wird sein Name in dieser Neuauflage 1965 erscheinen; zog er aber erst im Januar oder Februar dieses Jahres zu, steht sein Name im ersten Nachtrag zu diesem Adreßbuch.

**Fedor Knull:** So, nun weiß ich, wie die Adressen in das Adreßbuch gelangen. Ist es wirklich notwendig, daß jährlich ein neues Adreßbuch herausgebracht wird?

**Herr Hecht:** Die Frage ist leicht zu beantworten. Käme zum Beispiel alle drei Jahre ein neues Adreßbuch heraus — wie dies in vielen Orten der Fall ist — so müßte unser Herr X und mit ihm jährlich rund 50 000 Bürger noch sehr lange warten, bis deren Anschrift im Adreßbuch aufgenommen beziehungsweise korrigiert würden. Ein solches Adreßbuch hat aber nur dann seinen praktischen Wert, wenn seine Angaben möglichst aktuell sind. Die beigefügte Tabelle gibt die Veränderungen in den 15 Nachkriegsadreßbüchern wieder. Es läßt sich sehr leicht ausrechnen, daß bei 3jährigem Erscheinen die Wahrscheinlichkeit, einen Essener Einwohner noch mit der richtigen Adresse oder überhaupt im Adreßbuch zu finden, nur noch etwa 35 % betrüge. Eine Wahrscheinlichkeit, die sicher für Lotto oder Toto noch sehr gut wäre, nicht aber für ein Adreßbuch.

**Fedor Knull:** In der Zeitung las ich kürzlich, Herr Hecht, daß die Einwohnerzahl der Stadt sich in den letzten Jahren nur noch sehr geringfügig verändert hat. Wird diese Stagnation Einfluß auf das Adreßbuch haben?

**Herr Hecht:** Nein, Herr Knull. Trotz geringer Veränderung ist die Fluktuation durch Fort-, Zu- und Umzüge kaum geringer als früher. So hat zum Beispiel das jetzige Adreßbuch 1965, das nach dem Stand vom 31. 12. 1964 ausgedruckt worden ist, gegenüber dem Vorjahresbestand folgende Veränderungen:

- 15 200 Neuzugänge (Zuziehende und Erstaufnahmen),
- 22 400 Umbuchungen durch Umzüge
- 15 700 Streichungen (Fortzüge und Sterbefälle)
- 2 800 Berichtigungen verschiedener Art

Dazu treten noch Berufs- und andere Veränderungen. So wurden zum Beispiel 1963 bei Feststellung der Arbeitsstätten der Lohnsteuerpflichtigen für den Gewerbesteuerausgleich rund 50 000 Berufsveränderungen ermittelt und dem Verlag mitgeteilt. Aber auch ohne Berufsveränderungen sind es jährlich 55 000 bis 60 000 Veränderungen, also etwa ein Fünftel des Vorjahresbestandes. Bevölkerung und Wirtschaft dürfen deshalb die jährliche Neuauflage des Essener Adreßbuches nur begrüßen.

**Fedor Knull:** Durch meine Beschwerde, Herr Hecht, bin ich zu diesem interessanten Gespräch gekommen. Aber nichts ist so vollständig, daß es keine Fehler hätte!

**Herr Hecht:** Gut! Also zum Schluß noch etwas über die Fehler unseres Adreßbuches. Sehr selten kommt es vor, daß jemand, der im Adreßbuch stehen müßte, dort nicht verzeichnet ist, öfter aber schon, daß seine Berufsbezeichnung nicht stimmt. Hier sind die Betroffenen meist etwas empfindlich, denn sie wollen doch mit ihrem „gehobenen“ Beruf im Adreßbuch erscheinen. Aber sie bedenken folgendes nicht: Es gibt keine Meldepflicht für Berufsveränderungen, und so kann das Amt diese auch nicht erfahren. So ist jeder selbst gehalten, seine Berufsveränderungen mitzuteilen. Leider werden entsprechende Aufforderungen in der Presse nur wenig beachtet. Wie bereits erwähnt, bemüht sich jedoch das Amt, dies von sich aus festzustellen, und zwar einmal bei der jährlichen Zustellung der Lohnsteuerkarten und insbesondere bei dem erwähnten alle vier Jahre stattfindenden Gewerbesteuerausgleich. Auch wird bei der Antragstellung für neue Lohnsteuerkarten in den 15 Ausgabestellen nach dem Beruf gefragt. Diese Berufsveränderungen werden dann auf der Adreßplatte vermerkt. Von der geänderten Adreßplatte erhält der Adreßbuchverlag einen Abdruck. Auch noch nicht vollzogene Umzugsmeldungen wirken sich natürlich im Adreßbuch aus, die Anschrift stimmt nicht. Doch kommen diese Fälle nur recht selten vor.

**Fedor Knull:** Ich glaube, Herr Hecht, dieser kleine Streifzug durch die Arbeiten um exakte Unterlagen für das Adreßbuch dürfte doch viele interessieren und manche offene Frage beantwortet haben.

Die Essener Adreßbücher 1950 bis 1964

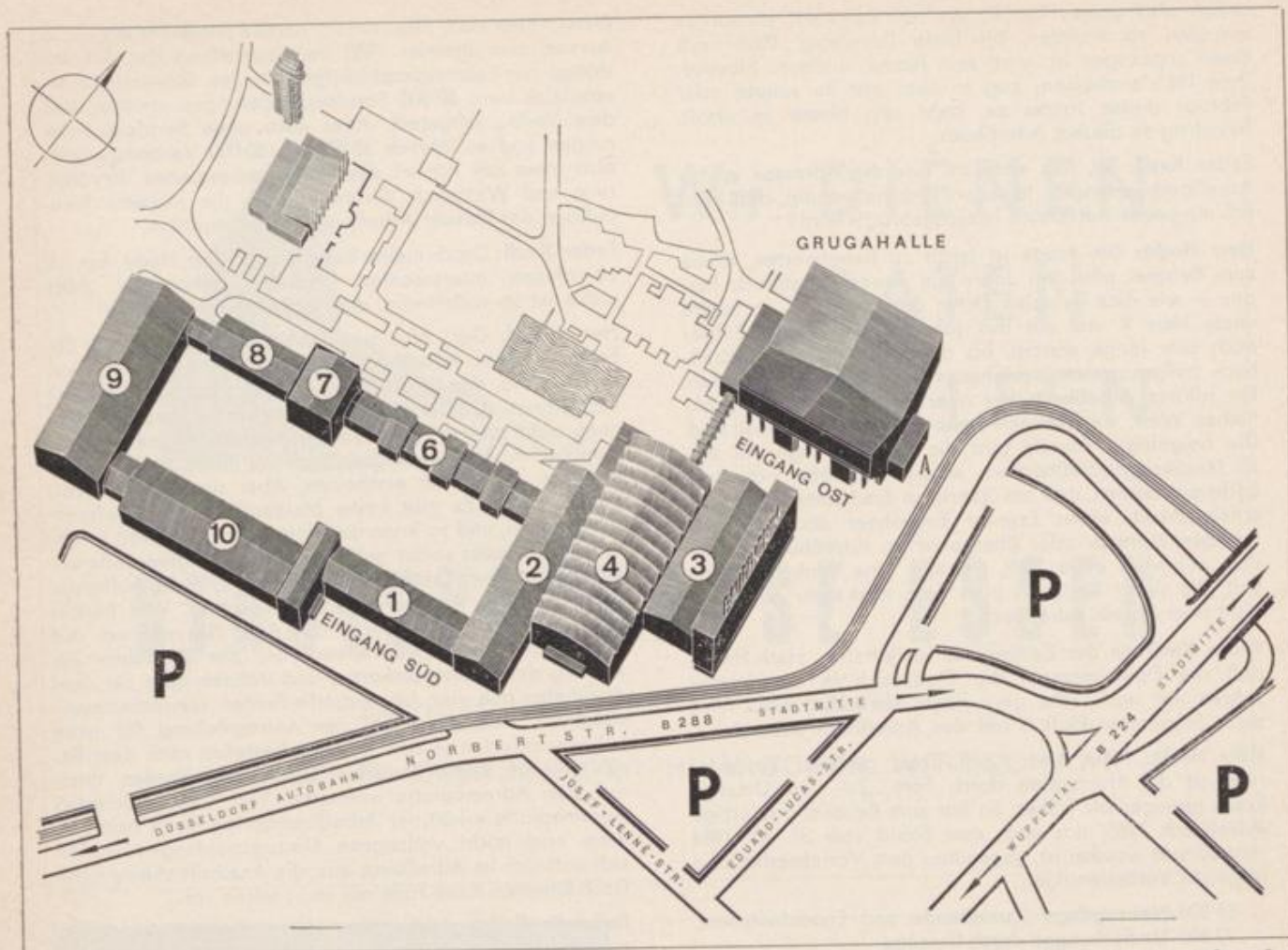
Namenspositionen und Veränderungen<sup>1)</sup>

Adreßbuch	Zahl der Wohnungen	Im Adreßbuch eingetragene Personen		Veränderungen bis zum folgenden Adreßbuch						Namenspositionen des nachfolgenden Adreßbuches Sp. 2- Sp. 4 u. Sp. 5 u. 6
		Zahl	auf 100 Wohnungen	Streichungen durch Fortzüge u. Todesfälle	Zugänge durch		Umbuchungen	Gesamtveränderungen		
					Zuzüge	Erstaufnahmen		Zahl	in vH	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1950	.	236 600	.	12 300	13 500	6 300	18 700	50 800	21,5	244 100
1951	124 287	244 100	196,4	14 400	13 800	6 500	20 100	54 800	22,4	250 000
1952	132 938	250 000	188,1	13 800	13 000	6 600	21 600	55 000	22,0	255 800
1953	141 219	255 800	181,1	15 300	17 000	7 200	25 900	65 400	25,6	264 700
1954	152 229	264 700	173,9	15 200	13 800	7 300	26 400	62 700	23,7	270 600
1955	162 730	270 600	166,3	16 100	13 900	7 500	24 400	61 900	22,9	275 900
1956	172 806	275 900	159,7	17 100	14 600	7 400	24 700	63 800	23,1	280 800
1957	182 255	280 800	154,1	17 900	14 400	8 400	24 900	65 600	23,4	285 700
1958	194 931	285 700	146,6	17 900	13 000	8 300	23 900	63 100	22,1	289 100
1959	204 220	289 100	141,6	18 200	10 900	8 400	24 900	62 400	21,6	290 200
1960	212 861	290 200	136,3	18 100	10 700	7 600	22 500	58 900	20,3	290 400
1961	219 731	290 400	132,2	18 200	12 000	8 800	22 100	61 100	21,0	293 000
1962/63 <sup>2)</sup>	226 528	293 000	129,3	29 400	20 900	9 000	41 000	100 300	34,2	293 500
1964	232 007	293 500	126,5	15 700	9 200	6 000	22 400	53 300	18,2	293 000
1965	238 720	293 000	122,7							

1) ohne Veränderungen der Eigentumsverhältnisse, Berufe u. Telefonanschlüsse

2) nach einer Stichprobe sind von den 293 000 eingetragenen Personen 211 546 o. 72,2 % männlich und 81 454 o. 27,8 % weiblich.





Das Essener Ausstellungsgelände am Gruga-Park

## Fachmessen, Ausstellungen, Musterungen 1965 in Essen

17. — 18. Jan.	25. Ausmusterung Kinderwagen — Korbwagen — Holzwaren (Halle 4)	21. — 30. Mai	<b>INFORMA 65</b> — Ausstellung „Küche + Bad — Technik im Haushalt“ (Sämtl. Hallen)
23. — 24. Jan.	14. Landesverbandsschau Rheinischer Kaninchenzüchter (Halle 1)	10. — 11. Juni	IGRO Interessengem. des Großhandels für Toilettewaren, Kosmetik, Seifen und Kurzwaren (Halle 4)
30. — 31. Jan.	Möbel-Musterung des Deutschen Möbel-Großeinkaufs DMG (Halle 4 und 2)	25. — 28. Juni	<b>24. Deutsche Nähmaschinen-Fachausstellung</b> (Halle 4)
30. — 31. Jan.	1. Bundes-Rammlerschau des Zentralverbands Deutscher Kaninchenzüchter (Halle 1)	4. — 5. Juli	26. Ausmusterung Kinderwagen — Korbwagen — Holzwaren (Halle 10)
13. — 16. Febr.	Möbel-Musterschau der CDH Handelsvertreter Fachgemeinschaft Möbel (Halle 1, 2, 4, 6, 10)	21. Juli — 1. Aug.	„Vögel ferner Länder“. Ausstellung Essener Vogelliebhaber e. V. (Halle 8)
17. März	Rheinische Gärtnerbörse (Halle 4)	14. — 22. Aug.	<b>Industrieschau der Bundesgartenschau Essen 1965</b> (Halle 9, 10)
27. März — 4. April	„ <b>CAMPING 65</b> “ — 12. <b>Deutsche Camping-Ausstellung mit Internationaler Bootsschau</b> (Sämtl. Hallen)	28. Aug. — 5. Sept.	2. Westeurop. Postwertzeichen-Ausstellung des Bundes Deutscher Philatelisten (Halle 10)
24. — 27. April	SUFA Süßwaren-Fachausstellung (Halle 10)	10. — 12. Sept.	<b>Zweirad-Kongreß mit Zweirad-Musterschau</b> (Halle 1, 10)
29. April — 17. Okt.	<b>Bundesgartenschau Essen 1965</b> (mit zahlreichen Sonderausstellungen)	25. Sept. — 3. Okt.	<b>Fachmesse „Schweißen und Schneiden“</b> (Sämtl. Hallen u. Freigelände)
10. — 12. Mai	Frischkäseschau des Milchhandelsverbandes Nordrhein (Halle 1)		

Auskunft: Gemeinnützige Ausstellungsges. mbH., 43 Essen, Norbertstr. 2, Tel. 77 30 54/55



# Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung 1929 Bundesgartenschau Essen 1965

von Stadtdirektor Heinrich Spies

Die Tradition der großen europäischen Gartenbau-Ausstellungen besteht seit mehr als 150 Jahren. Ihre Entwicklung spiegelt wesentlich die veränderte Auffassung von der Gartenbau-Kultur wider; sie reicht vom streng geformten Park über den Landschaftsgarten zum öffentlichen oder sozialen Grün, dem Volkspark, der dem Erholungsbedürfnis der immer zahlreicher werdenden Großstadtbewohner Rechnung trägt. In der Bundesgartenschau 1965 endlich sehen wir die jüngste Stufe dieses Weges verwirklicht. Während der alte Grugapark im Jahre 1929 mit seinem Schaugrün und seiner Blumenpracht der **passiven** Erholung der Besucher diente, ist nunmehr im südlichen Erweiterungsgelände ein vorbildlicher, neuen Erkenntnissen entsprechender Freizeitpark mit vielen Betätigungs- und Sportmöglichkeiten für die **aktive** Erholung geschaffen worden. Ein solcher **Freizeitpark** wurde bisher noch auf keiner Bundesgartenschau gezeigt. Insofern weisen die Gruga und die Bundesgartenschau 1965 trotz aller Unterschiede in Größe und Gestaltung eine Parallele auf: Beide stellen den Beginn einer neuen Entwicklung im Gartenbau dar; die Gruga 1929 wurde Vorbild für viele Reichs- und Bundesgartenschauen, der gleiche — erweiterte und zur Bundesgartenschau 1965 umgestaltete Park — wird ebenfalls erheblich die Richtlinien und Erkenntnisse für den Typ des modernen Freizeitparks bestimmen.

Doch blenden wir zurück in die zwanziger Jahre: Essen, volkreichste Stadt und Metropole des Ruhrgebietes, stand nach einer stürmischen wirtschaftlichen und städtebaulichen Entwicklung vor der Aufgabe, der Bevölkerung die notwendigen Erholungsgebiete endgültig zu sichern

bzw. zu schaffen. Der um die Jahrhundertwende entstandene Plan, in einem im Südwesten der Stadt gelegenen etwa 350 ha großen Gebiet, das heute von der Hatzperstraße im Süden, der Humboldt- und Fulerumer Straße im Westen, der Heißener Eisenbahnstrecke im Norden und der Norbertstraße im Osten begrenzt wird, einen Stadtwald anzulegen, konnte nicht durchgeführt werden. Im östlichen Teil dieses Bereichs war seit 1913 an Größe nach und nach zunehmend, das Ausstellungsgelände entstanden; hier gründeten im Jahre 1921 — nachdem 1913 die erste Gewerbeschau stattgefunden hatte — die Stadt, der Verkehrsverein, verschiedene Innungen und Verbände sowie private Interessenten einen „Verein für die Verwertung des Essener Ausstellungsgeländes e.V.“, den Vorläufer unserer heutigen Gemeinnützigen Ausstellungsgesellschaft.

Dieser Verein war an der Entstehung der Gruga entscheidend beteiligt. Wir können heute feststellen, daß der Wunsch nach einem Grüngürtel für die Ausstellung letztlich die Keimzelle der Gruga war.

Im Jahre 1927 konnte ein im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge errichteter „Botanischer Garten“ auf dem östlich an den Külshammer Weg anschließenden Gelände seiner Bestimmung übergeben werden. Die wachsende Arbeitslosigkeit schließlich führte mitbestimmend zu dem Gedanken, die Notstandsarbeiten fortzusetzen, um zwischen dem Botanischen Garten und den Ausstellungshallen eine Grünverbindung herzustellen. Während die Arbeiten gute Fortschritte machten, entstand der Plan, den werdenden Volkspark mit einer Gartenbau-Ausstellung zu verbinden. Ein kühner Gedanke, mitten im Ruhrrevier



Hauptrestaurant und Wasserterrassen GRUGA 1929

Foto: Stadtbildstelle Essen



## **Straßenverzeichnis**

mit regionalen,  
für die Bevölkerung wichtigen Verwaltungsbereichen.

Straßennamen mit Veränderungen seit 1930

Preis: 4,80 DM

ARCHIV-VERLAG HOPPENSTEDT-DR. MERTEN KG  
43 Essen · Moltkestraße 48

*Klischees*  
KLISCHEEANSTALT  
**Erich Engelmänn**  
ESSEN-KRAY · BARTLINGSTR. 4 · RUF 590453



## **\* CHRISTIAN ARRAS** Kraftfahrzeuge

Vertragshändler der Magirus-Klöckner-Deutz-Fahrzeuge  
Faun-Fahrzeuge · Kramer-Zugmaschinen  
Klöckner-Deutz-Einbau-Motore

Autorisierte Reparaturwerkstätten  
Schlenhofstraße 20-24

Reparaturwerk: Schlenhofstraße 24a+b  
**Bremsendienst West und Knorr**  
Fernsprecher 238941/42

## **STADTHAFEN ESSEN**

Frachtgünstige Lage

Moderne  
Umschlagsanlagen

Stückguthafen  
für den Handel

Massenguthafen  
für große Läger

Gute Ansiedlungs-  
möglichkeiten  
für Industrien



Auskunft: Städtische Hafenverwaltung, Hohenzollernstraße 1  
Fernsprecher 231345 und 20751 549 · Hafetrieb 291561



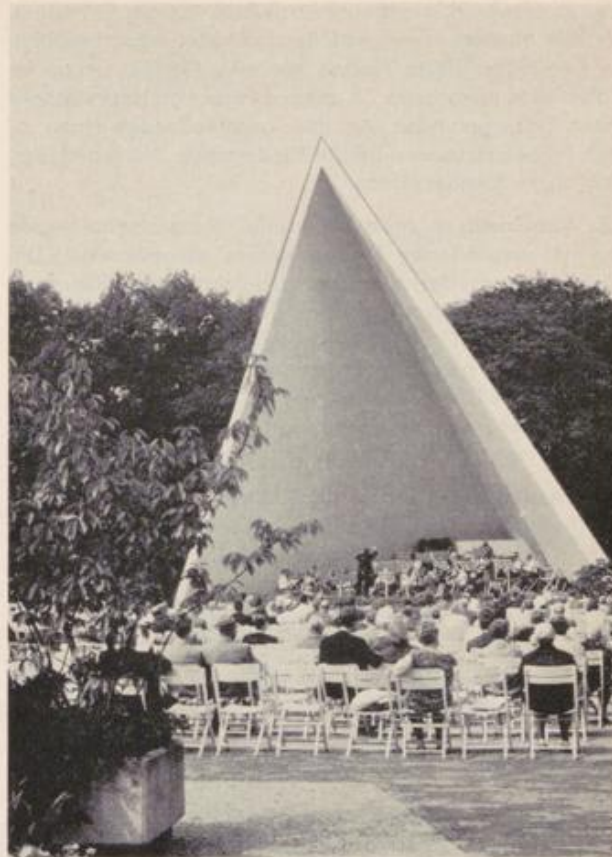
auf einem öden, zerklüfteten Gelände eine Gartenschau zu veranstalten, ohne sich auf einen alten Baumbestand, auf einen alten Park — wie in den anderen Städten der bisherigen Gartenbau-Ausstellungen — stützen zu können. Die Gartenidee von 1929 gründete sich auf zwei Achsen, die im rechten Winkel zueinander standen und in die eine Blickachse hineinkomponiert war. Die Profiländerungen schufen überschaubare Raumgebilde, Terrassen und Gartenteile. Der Park war von Anfang an so angelegt, daß er über den kurz zuvor entstandenen Botanischen Garten hinweg als geschlossener Grünzug zur Margarethenhöhe und von da über ein Waldtal zum Südwest-Friedhof bis nach Haarzopf weiterleitete.

In 7 Hallen mit 20 000 qm Fläche waren Ausstellungsobjekte, u. a. über Gartenkunst und Gartengestaltung, Pflanzenerzeugung, Blumen-, Obst- und Gemüseanbau sowie über Kleingartenanlagen, Geflügel- und Kleintierzucht, untergebracht. An 106 Öffnungstagen wurden 2 Millionen Besucher gezählt; eine Zahl, die bis dahin nur von Dresden im Jahre 1926 erreicht worden war.

Es ist im Rahmen dieses Aufsatzes nicht Raum genug, um näher auf die weitere gartenbauliche und architektonische Entwicklung der Gruga, insbesondere auf die Reichsgartenschau 1938 — Das Blumenwunder an der Ruhr, wie sie genannt wurde — einzugehen. Ich muß mich darauf beschränken, die Nachkriegsereignisse kurz zu erwähnen. Im Kriege hatte der Grugapark auf das schwerste gelitten. 500 Bomben zerstörten oder beschädigten sämtliche Bauten und die meisten gärtnerischen Anlagen. Nach Entfernung der Trümmer und einigen Aufbauarbeiten beschloß der Rat der Stadt am 26. September 1951, den Grugapark wieder herzurichten, um 1952 eine große Gartenbau-Ausstellung abzuhalten. Die Gruga in allen Einzelheiten so wieder aufzubauen und herzurichten, wie sie vor ihrer Zerstörung durch den Krieg bestanden hatte, konnte aus mancherlei Gründen, vor allem aber gartenbaukünstlerischen, nicht in Betracht kommen. Lediglich die weniger in Mitleidenschaft gezogenen Teile des Parks, die Farbenterrassen, das Wasserbecken des Großen Blumenhofes, die Dahlienarena und der Botanische Garten erhielten im wesentlichen ihr altes Aussehen, ebenso der wiederhergestellte Aussichtsturm, dessen Sockelbau neu gestaltet wurde. Anstelle der streng architektonischen Terrassierung trat 1952 eine ungebundene landschaftliche Geländeform, der sogenannte große Blumenanger.

In dem 1927 angelegten Botanischen Garten waren weniger Kriegsschäden entstanden, so daß seine Wegführung und Einteilung unverändert übernommen werden konnten.

Die Gartenbau-Ausstellung des Jahres 1952 wurde ein großer Erfolg. Es zeigte sich, daß die Anziehungskraft der Gruga unverändert groß war. Die Besucherzahlen stiegen weiter an. Sie betragen an schönen Sonntagen 40 000; alle Wege waren überfüllt, alle Bänke besetzt. 60% aller Besucher kamen nach den Zählungen der letzten Jahre aus Essen. Von den auswärtigen Besuchern kamen 32% aus dem engeren Ruhrgebiet, 44% aus den übrigen Teilen Nordrhein-Westfalens, 16% aus den anderen Ländern der Bundesrepublik und 8% aus dem benachbarten Ausland. Eine Erweiterung des Parkgeländes war allein aus diesem Grunde erforderlich. Hinzu kam die Aufgabe, bei der wachsenden Freizeit eine Anlage zu schaffen, die nicht nur wie die alte Gruga beschauliches Spaziergehen und erholsames Genießen der Natur zum Ziele hatte, sondern auch körperliche Betätigung im Freien, im schönen Rahmen eines Freizeitparks, ermöglichte.



Der neue Musikpavillon · Bundesgartenschau 1965

Foto: Stadtbildstelle Essen

Bei der Erweiterung der Gruga zur Bundesgartenschau 1965 sind manche Stimmen laut geworden, die bezweifelten, ob eine solche Umgestaltung erforderlich gewesen wäre. Neben der bereits dargelegten notwendigen Erweiterung des Parks ist hierzu festzustellen, daß die Gruga seit ihrer Eröffnung einen stetigen Wandel durchgemacht und eine Fülle gartenbaulicher Motive miteinander und nacheinander gezeigt hat. Kaum eine städtische Parkanlage hat solche großemäßigen und vor allem gartenbaulichen Veränderungen im Laufe von 3½-Jahrzehnten erfahren wie die Gruga. Wollte man eine wirkliche und vorbildliche Synthese zwischen einem Erholungspark, wie ihn die alte Gruga dargestellt hat, und einem modernen Freizeitpark zum Besten der Essener Bürger und als Bundesgartenschau schaffen, so mußten neue Planungen einsetzen und verwirklicht werden.

Der im Jahre 1959 ausgeschriebene Ideenwettbewerb unter den Landschaftsgestaltern, Gartenarchitekten und Architekten des In- und Auslandes fand ein überaus lebhaftes Echo. Der 1. Preis wurde dem Gartenarchitekten BDGA Gottfried Kühn, Köln, zuerkannt. Die Planungen selbst konnten 1962 im großen und ganzen abgeschlossen werden. Gegenüber dem alten Bild waren unter Beibehaltung wichtiger durch die Geländetopographie bedingter Grundelemente Wandlungen vorgesehen, die bei aller Vielfalt der gartenbaulichen Motive eine einheitliche Haltung des ganzen Grugaparks anstrebten. Ich möchte hier einige besonders ins Auge fallende Änderungen erwähnen:

Der noch bei der Ausstellung des Jahres 1952 benutzte Haupteingang an der Lührmannstraße war inzwischen mit weiteren Ausstellungshallen überbaut worden und wurde zwischen Grugahalle und Bauzentrum neu errichtet.



Die in den Nachkriegsjahren ostwärts von der Gaststätte Großer Blumenhof aufgestellte Holzhalle wurde beseitigt. In der Nähe dieses Platzes hat eine für die Gruga im Jahre 1964 erworbene 2,8 m hohe Figur von Henry Moore ihren Platz gefunden. An dem anschließenden Hang zu den Farbenterrassen wird die Sonderschau „Heim und Garten“ ihren Standort finden.

Die Vogeldelle im Anschluß an die Milchgaststätte wurde in ein vergrößertes Kinderparadies umgewandelt. Die Dahlienarena, deren streng architektonische Rundform noch aus dem Jahre 1929 stammte, wurde in Übereinstimmung mit den Grundgedanken eines Landschaftsparks in ihrer Strenge gemildert, indem aus dem Rund der talwärts gelegene Teil herausgeschnitten ist. Auf diese Weise öffnet sich der Blick zum Waldteich und zu dem baumbestandenen Hang des Botanischen Gartens.

Der Musikpavillon wurde nach Westen verlegt. Als besonderer Vorteil kann es ferner angesehen werden, daß der früher den Grugapark vom Botanischen Garten trennende öffentliche Weg nunmehr einbezogen wurde und daß beide Gartenteile zu einer Einheit verschmolzen sind.

Der alte Grugapark und der Botanische Garten werden mit dem neu angelegten Südteil über die Lührmannstraße hinweg durch zwei Brückenbauwerke verbunden, von denen das westliche sehr breit und bepflanzt ist und daher „Grüne Brücke“ heißt. Eine weitere Klammer, die landschaftlich höchst wirkungsvoll ist, stellt der langgestreckte in natürlicher Talmulde liegende Margarethensee dar, der zur Hälfte im alten, zur anderen Hälfte im neuen Teil der Parkanlage liegt.

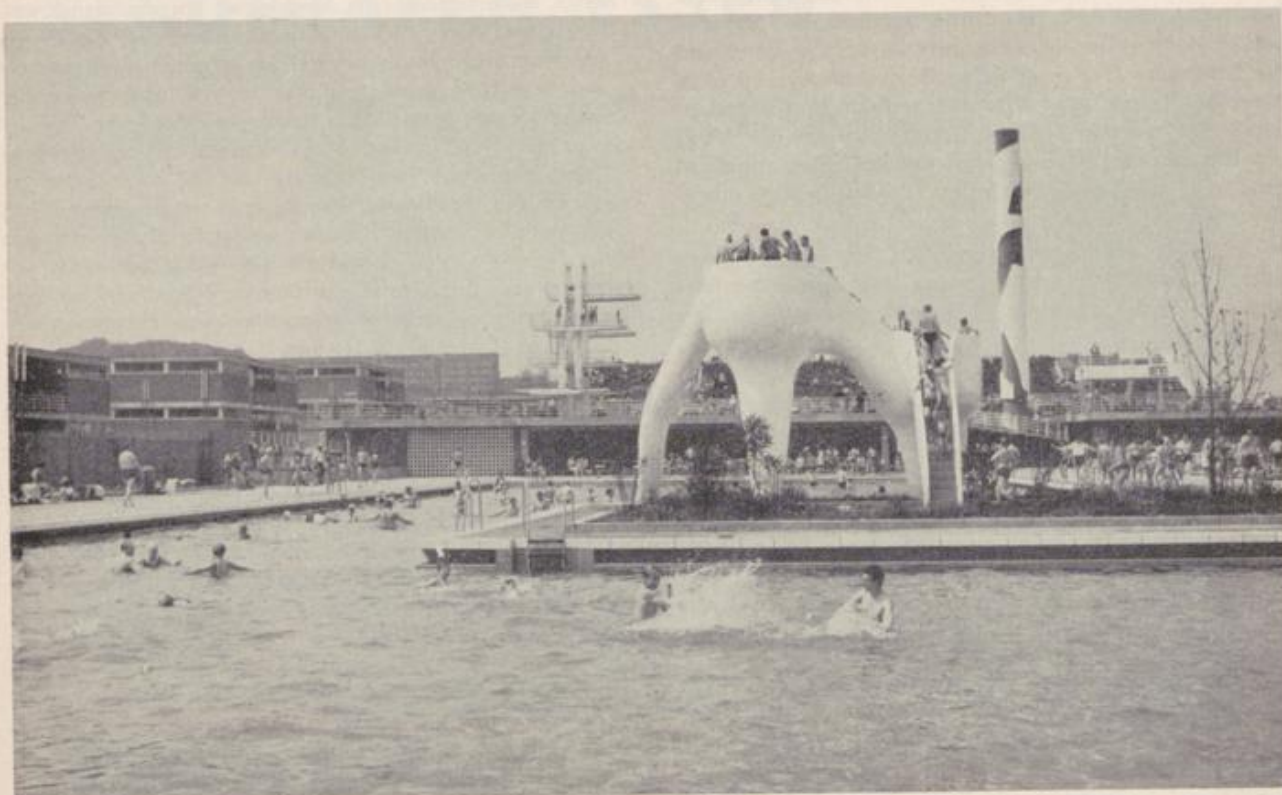
Das Freibadgelände erstreckt sich mit seinen Liegewiesen bis zum Margarethental. Zu erwähnen wären noch das in dieser Ausführung in Deutschland einzigartige Wellen-

Schwimmbad und die als Plastik wirkende Rutschbahn des Nichtschwimmerbeckens.

Am westlichen Rand des Südteils werden eine Reihe von Spiel- und Sportplätzen in reizvoller grüner Umgebung angelegt. Neuzeitliche Kinderspielplätze mit Pallisadenburg, Planschbecken und Ponybahn, ein Kleingolfplatz, Tischtennis, eine Bocciabahn, eine tribünenumsäumte große Rollschuhbahn von sportgerechten Ausmaßen mit eigener Gaststätte, Tennisplätze, Trampolinanlage und vieles andere mehr erfüllen den Zweck eines modernen Freizeitparks.

In Form einer großen Acht wird das ganze etwa 80 ha große Gelände von einer aus 5 Zügen bestehenden Ausstellungsbahn mit modernen eleganten Wagen in einer Länge von 3 km durchzogen. Die Route ist so gewählt, daß man von den offenen Aussichtswagen aus in gemächlichem Tempo die schönsten und interessantesten Ausblicke des großen Grugaparks genießen kann. Der „Hauptbahnhof“ liegt unweit der Ausstellungshallen und der Gaststätte „Silberkuhlshof“.

Die hier aufgeführten Veränderungen der Gruga und Besonderheiten der Bundesgartenschau können naturgemäß nicht vollständig sein. So bedürfen beispielsweise die Musterkleingärten nördlich vom Botanischen Garten, die Sonderschau „Friedhof und Denkmal“, der Lesegarten, der Kneippgarten sowie das Freilandterrarium neben vielen anderen Einrichtungen der Erwähnung und Würdigung. Jedermann wird diesen Park anders sehen und erleben. Ebenso wie die alte Gruga mit ihrer 35-jährigen Tradition wird er zu einer Stätte täglicher Erholung für zahlreiche Besucher werden. Ich bin sicher, daß die Liebe der Essener und ihrer Gäste zur Gruga übernommen wird auf den neuen mit der Bundesgartenschau 1965 der Öffentlichkeit übergebenen Park, der, wie könnte es auch anders sein, GRUGA heißen wird.



Das moderne Freibad im Grugapark

Foto: Stadtbildstelle Essen